

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Eine amtliche EntschlieÙung zum Borgunwesen

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. IV. Phot. Unverdrauß-Köln.



Abb. V. Pot. Unverdrauß-Köln.

Jacke zu einem Straßenkleid nach der Abformungsmethode Thierbach.  
Beschreibung Seite XI.

rungen sofort begreifen sollen, was oft für ältere Menschen schwer ist gleich zu verstehen. Das Anfassen der Kinder sollte überhaupt soviel wie möglich vermieden werden. Es wird oft vergessen, daß die Kleinsten am unbeholfensten sind, und daß man gerade deshalb hauptsächlich auf sie Rücksicht nehmen soll. Wenn es von Anfang an richtig gemacht wird, kann für die Kleinen viel Gutes durch Spiele und Übungen erzielt werden; umgekehrt kann aber, wenn diese vernachlässigt oder gar ohne Liebe geleitet werden, großer Schaden entstehen. Im letzteren Falle wäre es besser, die kleinen Kinder ganz frei aufwachsen zu lassen, dann würde, wenn Beispiele und vererbte Anlagen nicht zu schlecht sind, das Natürliche die Oberhand behalten. Die Erzieher müssen sich dem Kinde ganz widmen, seine Kraft und Fähigkeiten zu ergründen suchen, um in allem, was sie mit ihm unternehmen, sich davon bestimmen zu lassen. Hierbei gilt es unbedingt lieber zu wenig als zu viel zu tun, denn Überanstrengungen können, besonders bei den kleinen Kindern, sehr ernste Folgen für das ganze Leben mit sich führen. Schon die ersten Übungen sollen, ohne daß das Kind es merkt, eine Art Unterricht sein, wobei Sehen, Hören und Sprechen ebenfalls geübt wird. Je kräftiger und mehr entwickelt das Kind ist, desto größere Aufgaben kann man bei diesen Spielen und Übungen verlangen. Das Kind stellt übrigens auch mit zunehmenden Kräften nach und nach an sich selbst größere Forderungen. — So läuft, wenn er richtig geleitet wird, der in vieler Hinsicht wichtigste und grundlegende Abschnitt unseres Lebens bis an das Schulalter hinan in steter Entwicklung fort.

Betreffs Anwendung der Körperübungen begegnen sich, wie auch anderswo, oft die Extreme; ein- bis vierjährigen Kindern und ganz alten, z. B. 80—90-jährigen Menschen, muß mit wenigen Ausnahmen bei ihren Übungen Hilfe geleistet werden. Für die dazwischen liegenden Altersstufen ist bei Gesunden Hilfeleistung entbehrlich.

Hierin liegt wieder ein Beweis für die Zusammengehörigkeit der pädagogischen und Heilgymnastik, und für den großen Gedanken Ling's, der ein durchaus einheitliches System schuf. Schon bei den kleinen Kindern kann man ganz gut eine Art Übungsschema aufstellen und nach dem Bade, auf dem Wickeltisch ausführen. Am schwierigsten ist ein solches Schema natürlich für die Kleinsten, doch kann man es sowohl in aktiven wie in Widerstandsübungen mit diesen Kleinen ziemlich weit bringen, und die Übungszahl, wenn auch nicht sehr reichhaltig, braucht doch nicht ganz gering zu sein. So zeitig angefangene Übungen bringen, wie bereits gesagt, viel Gutes, sie kräftigen das Kind, halten die Gelenke beweglich, verhindern schlechte einseitige Gewohnheiten und tragen zu einer gleichmäßigen Entwicklung bei. Dies kann nicht oft genug hervorgehoben werden! — Da ich mir sehr viel davon verspreche, daß regelmäßige Körperübungen zeitiger wie bisher üblich begonnen werden, so werde ich in einer folgenden Abhandlung beispielsweise ein Übungsschema für die kleinsten Kinder geben.

### Eine amtliche Entschliessung zum Borgunwesen.

~ Im Heft 9 des vorigen Jahrgangs haben wir uns mit dem Borgen bei der Schneiderin beschäftigt und gleichzeitig angekündigt, daß verschiedene Handelskammern ihre Aufmerksamkeit dem Borgunwesen im allgemeinen zugewendet haben. Daß diese Frage bei unsern Lesern Beachtung findet, ist uns durch einige Zuschriften an die Schriftleitung bestätigt worden (s. auch den Sprechsaal S. XIII). Nachfolgende Entschliessung der Kölner Handelskammer dürfte daher von großem Interesse für unsere Leser sein:

»Die starke Zunahme der Klagen aus den Kreisen der Geschäftswelt über die Inanspruchnahme zu lang ausgedehnter Zahlungsziele seitens des kaufenden Publikums hat der Handelskammer Veranlassung gegeben, die Berechtigung dieser Klagen näher zu prüfen und den Umfang der Borgwirtschaft und der dadurch hervorgerufenen wirtschaftlichen Schädigungen festzustellen. Wiederholte Verhandlungen, welche dieserhalb mit Vertretern der beteiligten Geschäftskreise stattgefunden haben, ließen erkennen, daß ein großer Teil der Bevölkerung, darunter in nicht geringem Maße auch die gutsituierte Kundschaft übermäßig lange mit den Zahlungen zögert. Die Kleinhandelsgeschäfte, die durch Konventionen von Fabrikanten und Großhändlern an kurze Zahlungsfristen gebunden sind, und ihre Verkaufspreise im allgemeinen auf die Barzahlung der Kundschaft eingerichtet haben, geraten durch die schleppende Zahlungsweise vieler Käufer und Käuferinnen in große Verlegenheit; sie erleiden durch die vielen und großen Ausstände von Forderungen nicht nur erhebliche Zinsverluste, sondern sind infolge des Festliegens ihrer Kapitalien nicht selten gezwungen, zur Befriedigung ihrer Gläubiger fremde Mittel in Anspruch zu nehmen. Abgesehen davon, daß es für kleinere Geschäftsleute überhaupt schwer ist, Kredit zu erlangen, bedeutet dessen Inanspruchnahme in jedem Falle besonders in Zeiten hohen



Reichsbankdiskonts eine beträchtliche Steigerung der Geschäftskosten. Das Publikum darf es unter diesen Umständen nicht übel nehmen, wenn die Geschäftswelt notgedrungen dazu übergeht, die ausstehenden Forderungen anzumahnen und Zinsen zu berechnen. — Die Handelskammer richtet an das kaufende Publikum die dringende Bitte, den Einkauf von Waren wenn eben möglich nur gegen Barzahlung zu bewirken, zum mindesten aber die in den einzelnen Geschäften festgesetzten Zahlungsziele nicht zu überschreiten; sie hofft besonders von den zahlungsfähigen Kreisen, daß diese die Kreditinanspruchnahme fallen lassen und die ihnen zugehenden Rechnungen der Gewerbetreibenden baldigst begleichen werden. Die Handelskammer ersucht aber gleichzeitig die Geschäftswelt, auch ihrerseits zur Abstellung des beklagten Übelstandes insofern beizutragen, als sie die Käufer stärker als bisher zur Barzahlung anhält und die Kundschaft in denjenigen Fällen, in denen eine sofortige Barzahlung nicht durchführbar ist, durch regelmäßige monatliche oder vierteljährliche Zusendung von Rechnungen an ihre Zahlungsverpflichtung erinnert. Sollte die Erfahrung zeigen, daß auf diese Weise keine Besserung auf dem Gebiete der Borgwirtschaft erzielt wird, so wird sich die Handelskammer gezwungen sehen, im Interesse der Geschäftswelt weitergehende Maßnahmen in Erwägung zu ziehen.\*

Die weite Verbreitung des Borgunwesens wird hier von besonders sachverständiger Seite in einwandfreier Weise festgestellt; nicht minder aber auch die Tatsache, daß weite Kreise des Kaufmannsstandes durch jene Unsitte geschädigt werden. Leider vermischen wir in obiger Kundgebung die Anerkennung der ferneren Tatsache, daß auch diejenigen immerhin zahlreichen Kreise, die bar bezahlen, durch den jetzigen Zustand empfindlich geschädigt werden. Offenbar ist dies insofern der Fall, als die Preise im Kleinhandel unter Berücksichtigung der Borgverluste bemessen sind, die soliden Zahler hiernach also für die Schädigungen der Kaufmannschaft durch die den Borgkredit in Anspruch nehmenden Kreise mit aufkommen müssen. Diesem Unrecht kann auf einfache Weise dadurch abgeholfen werden, daß dem Barzahlenden ein angemessener Rabatt gewährt wird. Die Kaufmannschaft sollte sich um so weniger gegen diesen sträuben, als darin gleichzeitig eine Anregung zum Barzahlen liegt, die mit-helfen wird, das Borgunwesen einzuschränken. Wir würden uns freuen, wenn bei etwaigen »weitergehenden Maßregeln« der Kölner Handelskammer auch diese doch nicht gerade fern liegende der Rabattgewährung Berücksichtigung fände, die übrigens auch in der Praxis schon vielfach mit gutem Erfolge verwirklicht worden ist. Wir werden Gelegenheit haben, auf diesen Punkt bald zurückzukommen.\*

### Petrus Camper.

Ein Beitrag zur Reform der Fußbekleidung im 18. Jahrhundert.

Von Helene Dihle-Berlin.

#### II

Mit seiner »Abhandlung über die beste Form der Schuhe war Petrus Camper dem Verständnis seiner Mit-

\* Unsere Zeitschrift will versuchen, durch eine Umfrage festzustellen, wie weit das Borgen bei der Schneiderin überhand ge-

bürger teilweise weit voraus geeilt. Auch in späteren medizinischen Schriften des 18. Jahrhunderts finden sich zwar Warnungen vor spitzen Schuhen und hohen Absätzen, und viele Ärzte wiesen empfehlend auf Campers Buch hin. Aber das volle Verständnis für Campers anatomische Ausführungen war wohl nicht einmal bei allen zeitgenössischen Ärzten, geschweige denn bei den Laien vorhanden. In England, wo man damals überhaupt den hygienischen Bestrebungen zugänglicher war als in den Nachbarländern, kamen die breiten Schuhe zuerst in Aufnahme, und gar bald äfften Frankreich und Deutschland diese »Mode« nach. In vielen Modeberichten werden in den folgenden Jahren die »englischen« breiten und niedrigen Absätze gerühmt und die abgerundeten Spitzen als bequem gepriesen, aber oft begegnet man dabei den Klagen, die deutschen Schuhmacher verständen keine bequeme Stiefel zu verfertigen.

Als Carl Ehrenberg, der Mitarbeiter des »Leipziger Taschenbuchs für Frauenzimmer«, sich 1785 an Chodowicki mit der Bitte gewandt hatte, einige künstlerische



Abb. VI.

Phot. Uuverdruff-Köln.

Tanz- und Festkleid für junges Mädchen nach der Methode Thierbach. Beschreibung Seite XI.

Das Bild ist dem Buch: Abformungskleider von Marie Thierbach, Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe, entnommen.

nommen hat. Zu diesem Zweck wird der Februarnummer ein Fragebogen beigelegt werden, der durch unsere Leser an Damenschneider und Schneiderinnen weitergegeben werden soll. Alles Nähere darüber wird die Februarnummer enthalten.